

A b s t r a c t s

Schichtwechsel

Politische Metamorphosen in der Ukraine

Andreas Kappeler

Das historische Erbe der Ukraine

Schichten und Elemente: Ein Essay

Kenntnisse der Geschichte tragen zur Orientierung bei. Denn das historische Erbe bestimmt die Gegenwart und die Zukunft mit. Geschichte lässt sich als ein Bündel von inneren und äußeren Faktoren analysieren. Für die Ukraine sind elf Elemente des historischen Erbes von besonderer Bedeutung. Sie reichen von den naturräumlichen Bedingungen über die Orthodoxie, die im 10. Jahrhundert angenommen wurde, bis zu den Katastrophen des 20. Jahrhunderts. Andere Elemente beziehen sich auf die Prägung der Ukraine durch Polen, Russland und Österreich, auf den Kosakenmythos und die Rolle der Juden.

Rainer Lindner

Einheit über beide Ufer

Der Dnjepr als nationales Symbol der Ukraine

Der Dnjepr ist mehr als ein großer Fluss in Europa. Er war der Ursprungsstrom der slawischen Orthodoxie, Heimatfluss der Kosaken, Handelsweg und Lebensader; bis heute ist er ein Wirtschaftsfaktor und Energiespender. Er war Staatsgrenze im 17. Jahrhundert zwischen Polen und Russland und wird bis heute oft als politische Trennlinie bezeichnet. Die Präsidentschaftswahlen Anfang 2010 haben diese vermeintliche politische Zweiteilung am Dnjepr relativiert; die scharfe Trennung in Ost- und Westukraine ist überwunden. Nationale Symbole wie der Dnjepr könnten zur Einheit der Ukraine beitragen.

Katharina Raabe
Kosaken oder Kampfschildkröten
Die Ukraine lesen

Ukrainische Literatur war jahrzehntelang Sache einiger Experten. Erst die Überwindung des Ost-West-Konflikts gab den Blick frei auf das geheimnisvolle literarische Gelände im Osten Polens. Das Erscheinen von Jurij Andruchovyčs Essays glich einem Paukenschlag. Hier war ein sprühender Erzähler und Ruinenbaumeister der Erinnerung am Werke. Lemberg und Czernowitz, die Karpaten und Ostgalizien tauchten aus dem Vergessen auf. Der historische Augenblick der Orangen Revolution förderte das Interesse an Literatur aus der Ukraine. In Andruchovyčs Windschatten nutzten Oksana Zabužko, Serhij Žadan und Ljubko Dereš die Gunst der Stunde. Unterdessen sind zwei Dutzend Werke erschienen. Das Goldgräberfieber ist vorbei. Nun wird sich erweisen, ob die ukrainische Literatur das Potential hat, international zu bestehen.

Gerhard Simon
Demokratie und Nation
Voraussetzungen der Volksherrschaft

Der ausgeprägte Regionalismus in der Ukraine stellt eine große Herausforderung für die Nationsbildung und die Demokratie dar. Er bedroht einerseits die Stabilität und führt immer wieder zu Blockaden. Andererseits zwingen die regionalen Spannungen zum Aushandeln und zu Kompromissen: Deshalb ist die Demokratie ohne Alternative. Weil Demokratie Streitkultur ist, braucht sie zur Ausbalancierung den Konsens. Nationale Identität ist eine Ressource für Konsens. Aber nur eine inklusive nationale Identität, die den politischen neben den ethnischen Faktoren weiten Raum gibt, leistet einen Beitrag zur Akzeptanz der regionalen Vielfalt, die nicht aufhebbar ist.

Ellen Bos
Stabile Instabilität, dynamische Blockade
Das politische System der Ukraine und seine Defekte

Die mit der Orangen Revolution verbundenen Erwartungen auf durchgreifende politische und ökonomische Veränderungen haben sich nicht erfüllt. Die Kontinuität des Personals und der fehlende Grundkonsens über die politischen Spielregeln sind dafür verantwortlich, dass Blockaden, Stagnation und Korruption das System prägen.

Angelika Nußberger, Caroline von Gall

Rechtsstaat ohne Masterplan

Recht und Gerichtswesen in der Ukraine

Art. 1 der Verfassung definiert die Ukraine als Rechtsstaat. Ob dies der Verfassungswirklichkeit entspricht, muss an internationalen Kriterien gemessen werden. Danach sind in einigen Bereichen tatsächlich erhebliche Fortschritte zu konstatieren. Die Ukraine verfügt über ein modernes System des Grundrechtsschutzes. Auch hat sie eine Verwaltungsgerichtsbarkeit eingeführt. Doch die politischen Machtkämpfe verzögern die Konsolidierung der Rechtsstaatlichkeit.

Gwendolyn Sasse

Stabilität durch Heterogenität

Regionale Vielfalt als Stärke der Ukraine

Die Ukraine zeigt, dass regionale Vielfalt einen jungen Staat im Umbruch stärken kann. Vielfalt zügelt politische Exzesse und kann zur Korrektur einer autoritären Wende beitragen. Entgegen den theoretischen Annahmen tragen regionale Differenzen, die politische Mobilisierung und Konsensfindung strukturieren, somit zur Stabilität und Demokratisierung bei. Insbesondere die Einbindung der Krim als Autonome Republik in den ukrainischen Staat ist ein Muster für erfolgreiche Konfliktprävention.

Heiko Pleines

Demokratisierung ohne Demokraten

Die Oligarchen in der ukrainischen Politik

Die ukrainische Politik wird von einer Gruppe von Großunternehmern dominiert. Diese sogenannten Oligarchen haben in den 1990er Jahren riesige Vermögen angehäuft und große Industrieholdings geschmiedet. Sie stützten das autoritäre Regime des Präsidenten Kučma, daher sollte ihre Macht nach der Orangen Revolution beschnitten werden. Dies ist nicht gelungen. Nach wie vor beeinflussen sie intransparente politische Entscheidungen und verschaffen sich durch Korruption Wettbewerbsvorteile. Doch da die Oligarchen heute verschiedene politische Lager unterstützen, hat sich ihre Rolle verändert. Die machtpolitische Pattsituation oligarchischer Interessen könnte die Grundlage bilden für eine langfristige Demokratisierung.

Andrew Wilson

Schildkröten in der Dämmerzone

Die Politik in der Ukraine und der Wandel

Die Ukraine ist kein erfolgreicher Staat. Doch sie ist auch kein „Failed State“. Krisen kennzeichnen Politik und Wirtschaft. Tiefe und schnelle Reformen wären nötig, doch der Wandel vollzieht sich in Zeitlupe. Das Schlüsselprob-

lem der politischen Stagnation sind die Eliten. Die Machtposition der Oligarchen ist ungebrochen. Doch die strukturellen Probleme der Ukraine, insbesondere die wirtschaftlichen, zwingen zum Handeln.

Heike Dörrenbächer

„The Winner Takes It all“

Die Präsidentschaftswahlen und die Folgen

Die Ukraine ist das einzige Land im postsowjetischen Raum, in dem erneut ein Machtwechsel friedlich und durch freie Wahlen stattgefunden hat. Doch der Wahlkampf hat gezeigt, dass die Demokratie in der politischen Kultur noch nicht verankert ist. Der neue Präsident Viktor Janukovyč hat die Machtverhältnisse im Parlament schnell verändert und mit Mykola Azarov einen Ministerpräsidenten ernannt, der ihm nahe steht. Damit dürfte die politische Blockade in der Ukraine zu Ende sein. Auch die Machtbalance der Interessengruppen könnte kippen.

Susan Stewart

Das unsichtbare Zentrum

Regionale Unterschiede in der Ukraine

Die Unterschiede zwischen dem Osten und dem Westen der Ukraine werden oft vereinfacht. Eine Untersuchung der historischen, ethnischen, sprachlichen und wirtschaftlichen Differenzen sowie der politischen Einstellungen zeigt ein komplexes Bild. Weder der Osten noch der Westen ist homogen, die Krim bildet in vielen Fragen eine Ausnahme, und die zentralen Gebiete spielen eine wichtige ausgleichende Rolle.

Matthias Morgner

Reformbedarf

Kommunale Selbstverwaltung in der Ukraine

Die Ukraine ist ein zentralistischer Einheitsstaat. Er besteht aus 24 Gebieten, der Autonomen Republik Krim sowie Kiew und Sevastopol' als Städte mit Sonderstatus. Der dreigliedrige Verwaltungsaufbau aus Gebieten, Kreisen und Kommunen ist sowjetischen Ursprungs und dysfunktional: Es fehlt an einer klaren Aufgabenverteilung zwischen der staatlichen Verwaltung und der lokalen Selbstverwaltung. Kompetenzüberschneidungen sind die Regel. Das Subsidiaritätsprinzip ist unbekannt. Auch ist die fehlende Tradition der kommunalen Selbstverwaltung ein Hindernis für die Entwicklung vor Ort. Dies zeigt eine Analyse der Wasser- und Abwasserbetriebe. Der Regierung in Kiew ist klar, dass es einer strukturellen Reform bedarf.

Andrej Kurkov
Die Naturgesetze der Ukraine
Von Politikern und Pragmatikern

Die Ukraine ist ein rätselhaftes Land. Sie ist voll von toleranten, herzlichen und klugen Menschen. Doch an die Macht drängen andere Gestalten. In den letzten Jahren haben aber auch sie sich zum Besseren verändert: Sie beginnen sich mehr vor dem eigenen Volk zu fürchten. Und das ist gut so. In der bäuerlichen Tradition haben sie nach der Maxime agiert: Jede politische Entscheidung ist wie Gemüse – wenn man lange genug wartet, wird es von selber reif. Doch jede neue Generation ukrainischer Bürger ist gebildeter, als die vorherige Generation es war. Das gilt auch für Politiker. Dies ist das Gesetz der menschlichen Natur. Und die Naturgesetze werden selbst in der Ukraine zu 100 Prozent eingehalten.

Serhij Žadan
Straßenatlas der Ukraine

Wir umrundeten alle Tore und Zäune, überquerten alle Bahndämme und ignorierten alle Signale in die Zukunft, die großzügig entlang der Strecke verteilt waren. Wir betrachten die Kampfbeulen an den geklauten VW, die algengrünen Tätowierungen auf den Armen der Männer und das kupferrote Morgenfunkeln im gefärbten Haar der Frauen, die ihre schweren schwarzen Fahrräder ins Nichts schieben, wir betrachten die Stalin-Porträts in den Fahrerhäusern, junge Mädchen, die in Lieferwagen schlafen, Tiere, die sich vorsichtig der Straße nähern, den Geruch des Lebens wittern und den Geruch des Todes verbreiten. Irgendwo hier beginnen auch die nächste Kleinstadt und ihr Revier.

Anders Åslund
Am Abgrund
Die ukrainische Wirtschaft in der Finanzkrise

Die weltweite Finanzkrise hat die Ukraine mitten in einer Boomphase schwer getroffen. Sie wurde von den globalen Finanzmärkten abgeschnitten, das Bankensystem kam zum Erliegen, die Börsenkurse stürzten in freiem Fall. Kiew hatte keine andere Wahl, als den Internationalen Währungsfonds um Hilfe zu bitten, der dem Land 16 Milliarden Dollar zur Verfügung stellte. Bald brach auch die Industrieproduktion ein, der Außenhandel ging massiv zurück, das Land stürzte in die Rezession. Mittlerweile stehen die Zeichen auf Erholung. Nun müssen die jahrelang verschobenen grundlegenden Reformen angegangen werden.

Petra Opitz
Ineffizient und intransparent
Der ukrainische Energiesektor

Die Ukraine kann ihren riesigen Energiebedarf nicht aus heimischen Quellen decken. Der Import teurer Energieträger aus Russland belastet den Staatshaushalt. Die dringend notwendige Reform des intransparenten Energiesektors ist allerdings auch nach der Orangen Revolution nicht zustande gekommen. Unrentable Kohleminen müssen geschlossen, die Korruption eingedämmt, der Energieverbrauch reduziert und erneuerbare Energien gefördert werden. Mehr Effizienz in der Energiewirtschaft würde auch den Konflikt mit Russland entschärfen.

Simon Pirani
Am Tropf
Die Ukraine, Russland und das Erdgas

Die Ukraine hat ein Erdgasproblem. Die ukrainische Volkswirtschaft ist eine der energieintensivsten der Welt und fast die Hälfte des Primärenergieverbrauchs fällt auf Erdgas. Doch nicht nur der Verbrauch ist enorm, auch die Abhängigkeit von Importen ist groß. Konflikte mit dem Hauptlieferanten Russland sind an der Tagesordnung. Die jüngsten Verträge könnten das postsowjetische Politikgeschacher durch marktwirtschaftliche Handelsbeziehungen ersetzen. Doch in der Wirtschaftskrise zeigen sich die fatalen Folgen verzögerter Reformen: Die Gasrechnungen bringen die Ukraine an den Rande des Staatsbankrotts.

Lars Handrich, Oleksandra Betlij
Vor dem Kollaps
Die Sozialsysteme der Ukraine

Die sozialen Sicherungssysteme der Ukraine schützen die Beitragszahler kaum gegen Einkommensausfälle durch Alter, Krankheit oder Arbeitslosigkeit. Die Beitragssätze der Sozialversicherung sind hoch, die Leistungen jedoch gering. Die umlagefinanzierte Rentenversicherung ist hoch defizitär und wäre ohne Steuertransfers bereits zusammengebrochen. Die Arbeitslosenversicherung hat ihr Leistungsangebot im Versicherungsfall massiv eingeschränkt. Die Sozialhilfe kommt nicht den wirklich Bedürftigen zugute. Im Gesundheitswesen werden Leistungen nur gegen Geld aus der eigenen Tasche erbracht. Zehn Jahre nach ihrer Gründung hat die ukrainische Sozialversicherung abgewirtschaftet.

Stephan von Cramon-Taubadel
Potential zum Agrarriesen
Landwirtschaft in der Ukraine

Die Ukraine hat ein großes Potential für die Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte und deren Export. Nach starken Rückgängen nimmt die Agrarproduktion seit 2000 wieder zu. Bei einigen Erzeugnissen wie Gerste gehört die Ukraine bereits zu den weltweit führenden Exporteuren. Allerdings wird ihr landwirtschaftliches Potential bisher nur ansatzweise umgesetzt. Das größte Handicap der ukrainischen Landwirtschaft liegt darin, dass ihre einmaligen klimatischen und geographischen Vorteile aufgrund unzureichender technischer Expertise und Managementfähigkeiten sowie des Mangels an verlässlichen agrarpolitischen Rahmenbedingungen nicht vollständig genutzt werden.

Valentin Badrak
Exportorientiert
Der Rüstungskomplex, die Politik und der Markt

Die Ukraine erbt von der Sowjetunion einen großen militärisch-industriellen Komplex. Der Umbruch löste in der Rüstungsbranche zwei Trends aus: einerseits Stagnation, Niedergang und Zusammenbruch. Ganze Sektoren sind verschwunden. Andererseits haben sich etliche Betriebe modernisiert, sind international wettbewerbsfähig und exportieren ihre Güter auf den Weltmarkt. Ukrainische Rüstungsexporte gehen vor allem nach Südostasien, in den Nahen Osten und nach Russland. Obwohl strukturelle Probleme zwischen Politik und Rüstungswirtschaft ungelöst sind, sehen viele im Rüstungssektor einen Motor für die Entwicklung der Volkswirtschaft.

Leonid Rudenko
In der Krise
Die ökologische Lage in der Ukraine

Die Umweltsituation in der Ukraine ist schlecht. Die energie- und rohstoffintensive Industrie hat im Osten des Landes das ökologische Gleichgewicht zerstört. Dort sind die Schadstoffkonzentration in der Atmosphäre hoch und die Qualität der Gewässer schlecht. Im gesamten Land sind die Ackerböden degradiert, die Artenvielfalt ist stark zurückgegangen. Doch obwohl die ökologische Krise auch zur demographischen Krise der Ukraine beiträgt, ist das Umweltbewusstsein weiter gering. Die dringend erforderliche ökologische Modernisierung ist bislang ausgeblieben.

Anne Wetzel

Umweltschutz und Bürgerbeteiligung

Chancen und Grenzen der Århus-Konvention in der Ukraine

Umweltpolitik genießt in der Ukraine keine Priorität. Doch die Ukraine hat die Århus-Konvention unterzeichnet und sich damit verpflichtet, ihren Bürgern Zugang zu Umweltinformationen zu gewähren und sie an Genehmigungsverfahren zu beteiligen. Das Umweltrecht wurde reformiert. In der Praxis gibt es jedoch Mängel. Das zeigt der Bau des Bystryj-Kanals, der das Biosphärenreservat Donau-Delta zu schädigen droht. Hier ignoriert die ukrainische Regierung die Århus-Konvention. Es mangelt an Verwaltungskapazität und politischem Willen. Nötig ist ein Mentalitätswandel bei den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung.

Charles King

Stadt am Rande

Sevastopol': Europas nächster Krisenherd?

Sevastopol' liegt in der Ukraine und ist nicht wirklich ein Teil von ihr. Die Stadt am Schwarzen Meer ist ein mythisch aufgeladener militärischer Erinnerungsort des zarischen Russland und der Sowjetunion. Heute dient die Stadt der Schwarzmeerflotte als Hauptquartier. Bis 2017 darf Russland die Militäreinrichtungen nutzen. Als Gegenleistung erkannte Moskau den Status der Krim und Sevastopol's als integrale Bestandteile der Ukraine an. Doch in Russland gibt es Kräfte, die eine Revision wünschen. Das birgt Konfliktpotential. So könnte Sevastopol' leicht zu einem Krisenherd werden.

Petro Burkovs'kyj, Oleksij Haran'

Konflikt und Kooperation

Die Ukraine und Russland: Eine Beziehungsdynamik

Teile des politischen Establishments in Russland haben die Trennung der Ukraine bis heute nicht verwunden und versuchen, die ukrainische Souveränität einzuschränken. Dies birgt Konfliktpotential. In der Energiepolitik stehen sich konträre Interessen gegenüber. Der Umgang mit dem historischen Erbe und die Geschichtspolitik sind die konfliktreichsten Felder zwischen der Ukraine und Russland. Doch die Beziehungen sind nicht nur antagonistisch. In Wirtschaft, Politik und Gesellschaft herrschen Pragmatismus. Kooperative Konfrontation und konfrontative Kooperation sind verbreitete Formen der Beziehung.

Alena Het'mančuk
Mythen und Fakten
Die Ukraine und die NATO

Um die NATO-Ambitionen der Ukraine ranken sich zahlreiche Mythen. Sie werden von den Gegnern der Allianz geschaffen und von den Gegnern der Osterweiterung in der Allianz geglaubt. Fakt ist: Kontinuität und nicht Kurswechsel bestimmen die ukrainische NATO-Politik; Kiew strebt selbst in die NATO und wird nicht von den USA hineingezogen; der Beitritt richtet sich nicht gegen Russland, sondern dient der Ukraine. Was die Ukraine braucht, ist nicht eine Abstimmung über die NATO, sondern mehr Aufklärung über das Bündnis.

Julia Langbein
A la carte
Ukrainische Positionen zum Freihandel mit der EU

Die Ukraine verhandelt mit der EU über ein umfassendes Freihandelsabkommen. Das osteuropäische Land soll die Regelungen des EU-Binnenmarkts übernehmen, im Gegenzug werden tarifäre Handelsbarrieren abgebaut. Dagegen sperren sich in der Ukraine all jene, die von der intransparenten und korruptionsanfälligen Wirtschaftspolitik profitieren oder einem höheren Wettbewerbsdruck ausgesetzt sein werden. Im Verwaltungsapparat ist der Widerstand groß. Die Interessen der Großunternehmer hingegen sind vielfältig. Ihre Haltung zu dem Freihandelsabkommen ist daher ebenso wie jene der Parteien ambivalent.

Kai Olaf Lang
Von der Mission zum Pragmatismus
Polens Beziehungen zur Ukraine

Seit der Wende engagierte sich Polen besonders für die Ukraine. Darin kommen das Interesse an wirtschaftlicher und politischer Stabilität in der Nachbarschaft, historisch-kulturelle Verflechtungen sowie geopolitisches Kalkül zum Ausdruck. Die Ukraine war nahezu Teil der polnischen Staatsraison. Warschau sah seine Mission darin, die Ukraine in die NATO und die EU zu führen. Doch die Hürden sind hoch. In der bilateralen Kooperation in Wirtschaft und Politik sind die Ansprüche größer als die Ergebnisse. Ernüchterung macht sich breit. Polen bleibt zwar der Sachwalter der Ukraine, aber die Politik wird pragmatischer.

Volodymyr Kulyk
Gespaltene Zungen
Sprache und Sprachenpolitik in der Ukraine

In der Ukraine steht der Sprachgebrauch oft im Gegensatz zu der ideologischen Wertung des Ukrainischen und des Russischen. Die Erwartungen an die staatliche Sprachenpolitik sind ambivalent. Die politische Rhetorik ist konfrontativ. Die unangemessenen Sprachgesetze bleiben jedoch unverändert. Nach der Orangen Revolution hatte Präsident Juščenko eine Ukrainisierung angekündigt. Geschehen ist kaum etwas: Nur in Rundfunk und Fernsehen wird heute mehr Ukrainisch verwendet. Verändert hat sich etwas anderes: Die politische Konfrontation und eine administrative Sprachenpolitik haben die Förderung des Ukrainischen in Misskredit gebracht.

Zaur Gasimov
Mova und Jazyk
Die Sprachenfrage in der Ukraine

Ukrainisch hatte in der Ukraine keinen leichten Stand. Seit dem 19. Jahrhundert wurde das Ukrainische zurückgedrängt, mitunter gar verboten. Russisch war die offizielle Sprache. Nach der Unabhängigkeit der Ukraine 1991 wurde Ukrainisch alleinige Amtssprache, doch Russisch spielt weiter eine wichtige Rolle. Die Sprachenfrage birgt Konfliktpotential. Repräsentanten der beiden Sprachgruppen bezichtigen sich gegenseitig der Zerstörung nationaler Identität. Der Sprachenstreit ließe sich entschärfen, indem die Ukraine das gemeinsame ukrainisch-russische Kulturerbe pflegt.

Èlla Libanova
Qualität statt Quantität
Chancen der demographischen Krise

Die Ukraine ist in einer demographischen Krise. Die Einwohnerzahl sinkt, die Lebenserwartung geht seit fünf Jahrzehnten zurück, die Geburtenrate gewährleistet nicht einmal die Reproduktion der Bevölkerung. Eine Überalterung der Gesellschaft ist die Folge. Dazu kommt Arbeitsemigration. Da der Bevölkerungsrückgang nicht gebremst werden kann, sollten alle Anstrengungen darauf zielen, die Lebensqualität der Menschen zu erhöhen.

Olena Malynovs'ka
An der Kreuzung
Migration aus, in und durch die Ukraine

Grenzüberschreitende Migration ist ein bedeutender Faktor für die Entwicklung der ukrainischen Gesellschaft. Nach der Auflösung der Sowjetunion kehrten viele Menschen aus den postsowjetischen Staaten in die Ukraine zurück, darunter die unter Stalin deportierten Krimtataren. Umgekehrt verließen vor allem Juden das Land Richtung Israel. Diese ethnische Migration ist

weitgehend abgeschlossen. Heute verlassen Millionen Ukrainer ihr Land, um in Russland, Ostmittel- und Südeuropa zu arbeiten. Ihre Überweisungen sind von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung. Die sozialen Folgen sind jedoch fatal, da viele Arbeitsmigranten ihre Kinder zurücklassen. Die Bedeutung der Ukraine als Transitland von Migranten wird hingegen oft überschätzt. Die Grenzen sind heute weitgehend gesichert. Angesichts der demographischen Krise sollte sich die Ukraine daher vor allem um die Rückkehr der Arbeitsmigranten kümmern.

Kerstin Zimmer

Abgründe und ihre Gründe

Fremdenfeindlichkeit und rechte Gewalt in der Ukraine

Lange galt die Ukraine als eine von Toleranz geprägte multiethnische Gesellschaft, als Vorbild im postsowjetischen Raum. Seit 2005 mehren sich die Berichte über antisemitisch und rassistisch motivierte Straftaten. Die Delikte reichen von Vandalismus über Körperverletzung bis Mord. Die meisten Opfer sind Roma und Juden. Immer häufiger richten sich die Gewalttaten auch gegen Menschen aus Asien und Afrika. Internationaler Druck veranlasst die ukrainische Regierung zu handeln.

Vitalij Atanasov

Mythenbildung

Vom paradoxen Nutzen des Sowjeterbes

Für Fremdenfeindlichkeit und Missstände aller Art machen ukrainische Politiker das sowjetische Erbe verantwortlich. Dieser Erklärungsversuch überzeugt zwei Jahrzehnte nach dem Ende des Kommunismus immer weniger. Die Fixierung auf die Vergangenheit hat den Zweck, von den strukturellen Problemen der Gegenwart abzulenken und das Scheitern der Reformen in der Ukraine zu verschleiern.

Karsten Hein

Mitten unter uns

Aids in der Ukraine

Nirgendwo in Europa sind so viele Menschen mit HIV infiziert wie in der Ukraine. Der Virus breitete sich durch in erster Linie durch Drogenkonsum aus. Aids hat in der Ukraine furchtbare Folgen für die betroffenen Menschen. Da meist die Ärmsten der Armen betroffen sind, fehlt es an elementarer medizinischer Versorgung. Die Gesellschaft stigmatisiert und isoliert die Kranken. Die internationale Hilfe reicht bei weitem nicht aus. Das gesellschaftliche Klima in der Ukraine muss sich ändern, damit der Umgang mit den Kranken menschenwürdiger wird.